

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 48. Stück.

Den 1. December 1821.

---

## Inhalt.

Trost. — Ueber den Verfasser des Chorgesangs: Wie sie  
so saunt ruhn. — Institut für angewandte Naturwissenschaf-  
ten. — Anzeige. — Verzeichniß der Gebornen 2c. — 35 Ver-  
kanntmachungen.

---

Allen, die von uns geschieden,  
Sanfte Ruh in ihrer Gruft,  
Ihren Seelen ew'gen Frieden!

---

## Nachflänge

des

## Gedächtnißfestes der Todten.

---

I.

### Trost.

Wenn alles eben käme  
Wie du gewollt es hast,  
Und Gott dir gar nichts nähme  
Und gäb' dir keine Last,

XXII. Jahrg.

(48)

Wie

Wie wärs da um dein Sterben  
 Du Menschenkind bestellt?  
 Du müßtest fast verderben,  
 So lieb wär' dir die Welt.

Nun fällt eins nach dem andern,  
 Manch süßes Band fällt ab,  
 Und heitrer kannst du wandern  
 Zum Himmel durch das Grab.  
 Dein Zagen ist gebrochen  
 Und deine Seele hofft;  
 Das ward schon oft gesprochen,  
 Doch spricht mans nie zu oft.

---

 II.

Ueber den Verfasser des Chorgesangs:  
 Wie sie so sanft ruhn.

Seit mehr als dreßsig Jahren ertönt dieses rührende Lied weit und breit in Deutschland von vielen tausend Lippen; nicht leicht findet eine Todtenfeyer Statt, wobey es nicht mit gesungen würde, und auch hier in unserer Stadt, so wie anderwärts, schließt sich fast jedesmal, wenn Begrabenen zu Ehren vom Thurme geblasen wird, seine Melodie an irgend eine rührende Choralmelodie an. Nun hat zwar eben diese Melodie, wo nicht den größten, doch gewiß einen sehr bedeutenden Antheil daran, daß das Lied, oder vielmehr die Ode, die Ehre gewonnen hat, zum wahren Volksgefange in der ernstern Gattung zu werden; inzwischen ist doch auch der Text — obwohl in einzelnen Stellen für das Verständniß der Menge viel  
 zu

zu schwer, wie solches u. a. die durch fehlerhafte Abschriften eingeschlichenen falschen Lesarten beweisen, und in dem Sylbenmaafß hin und wieder voll auffallender Härten — im Ganzen genommen von der Art, daß er in sanfter Nührung das Gemüth anspricht. Vielleicht ist eine Erzählung von dieses berühmten Gesanges Herkunft und Entstehung, womit wohl überhaupt nur Wenige genau bekannt seyn dürften, den Lesern dieses Blattes nicht unwillkommen. Es möge jedoch dieser Geschichtserzählung erst ein correcter Abdruck des an sich zwar gnugsam bekannten, aber durch falsche Lesarten häufig entstellten Textes vorangehen.

### Der Gottesacker.

Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen,  
Zu deren Wohnplatz jetzt meine Seele schleicht!

Wie sie so sanft ruhn, in die Gräber  
Tief zur Verwesung hineingesenket!

Und nicht mehr weinen, hier, wo die Klage flieht;  
Und nicht mehr fühlen, hier, wo die Freude flieht;  
Und unter trauernden Cypressen,

Bis sie der Engel hervorrufet, schlummern! —

Wie, wenn bey ihnen, schnell wie der Rose Pracht  
Dahingesunken, modern im Aschenkrug,

Spät oder früher, Staub bey Staube

Meine Gebeine begraben liegen?

Und ging im Mondschein, einsam und ungeführt,  
Ein Freund vorüber, warm wie die Sympathie,

Und weihete dann meiner Asche,  
Wenn sie's verdiente, noch eine Zähre;

Und seufzte dann, der Freundschaft noch eingedenk,  
Voll frommen Schauers tief in dem Busen: „Ach!

Wie der so sanft ruht!“ — Ich vernähm' es;  
Säuselnd erschien ihm dafür mein Schatten.

Längere Zeit hindurch, als das Stück schon weit verbreitet war und vielfältig gesungen wurde, galt es fast allgemein für ein Product der Muse unsers großen Klopstock, mit dessen Manier es allerdings eine auffallende Ähnlichkeit hat; und man erinnert sich wohl, es auch noch neuerlich bisweilen, selbst in gelehrten Blättern, als eine Klopstockische Ode erwähnt gefunden zu haben. Auch hatte Klopstock selbst der Meinung, die ihm wohl nicht leicht hätte verborgen bleiben können, daß er des Liedes Verfasser sey, nirgends öffentlich widersprochen. Erst als im Jahr 1798 die Götschensche neue und vollständige Ausgabe der Klopstockischen Oden erschienen war, und diese sich nicht darunter fand, fing man allgemeiner an zu ahnden, daß sie wohl nicht von Klopstock seyn könne, der sie auch, wäre er Verfasser gewesen, gewiß nicht weggelassen hätte. In Leipzig nur war es schon früherhin den Meisten bekannt, daß das Stück dort, nicht in Hamburg noch sonstwo, ans Licht getreten war, gleichwie man daselbst auch um die interessante Geschichte seines Ursprungs wußte.

Zu Anfang der Achtziger-Jahre des verfloßnen Jahrhunderts hielt nämlich eine Anzahl junger Gelehrten und Dichterfreunde in Leipzig wöchentliche Zusammenkünfte, in welchen Dichterwerke gelesen und eigene Uebungen in der Dichtkunst angestellt wurden. Man las unter andern, und mit besonderm Interesse, Klopstocks Werke. Das führte eines Tages auf den Gedanken, ob sich wohl eine Ode zu Stande bringen lasse, in welcher Klopstocks Manier bis zur Täuschung nachgebildet sey. Man setzte mittelst gemeinschaftlicher Beyträge einen Preis aus, der demjenigen zu Theil

Theil werden sollte, dessen Versuch durch den Ausspruch sachverständiger Beurtheiler für den gelungensten würde erklärt werden. Zu Kampfrichtern wurden, wenn Referent nicht sehr irrt, der Dichter Christian Felix Weisse, dessen Schwager, der berühmte Ernst Platner, und der Professor Joh. Georg Eck erwähnt. Theilnehmer am Wettstreit waren unter andern ein junger, bald nachher verstorbener praktischer Arzt, D. Friedr. Andr. Gallisch, von dem eine Sammlung Gedichte Leipzig 1784 erschien, und ein junger Docent der Rechte, D. August Cornelius Stockmann. Nach dem einstimmigen Urtheil der Richter erhielt der Letztgenannte den Preis.

Damals lebte in Leipzig der 1798 als Inhaltz Dessauischer Concertmeister verstorbene rühmlich bekannte Tonkünstler Christian Gottlob Neefe, der anfänglich daselbst die Rechte studirt und sich dann unter Hillers Anleitung ganz der Musik gewidmet hatte. Dieser, ebenfalls Stockmanns Universitätsfreund, gab der Ode seines Freundes die bekannte, höchst originelle, gefühlvolle und dem Texte so vollkommen angemessene Melodie, die gedachtermaßen zur Verherrlichung des Gesanges so viel beigetragen hat, und allein schon hinreicht, den Namen des Componisten zu verewigen.

Was den Dichter betrifft, welcher späterhin selbst sich öffentlich zu der Ode bekannte, zuerst im Reichsanzeiger und dann in der Vorrede zu seinen lateinischen Gedichten (Leipz. 1811), so war derselbe zu Waldheim in Sachsen 1751 geboren, und zu

Raumburg an der Saale, wohin sein Vater als Kreis-Sekretär versetzt worden, erzogen bis zu seinem Abgange zur Universität Leipzig. Hier stieg er in der Folge zu mehreren Aemtern und Würden, und war zuletzt Professor des römischen Rechts, auch Domherr zu Merseburg und Fürstlich Schwarzburgischer Hofrath. Sein poetisches Talent zu ehren, ernannte ihn im Jahr 1802 die philosophische Facultät zu Leipzig nach alter Sitte zum kaiserlichen gekrönten Poeten, und ließ bey der Gelegenheit eine silberne Schaumünze auf ihn prägen, die sein Bildniß und lateinische Innschriften enthält. — Er war bis zum hohen Alter ein unermüdet fleißiger akademischer Lehrer, der sein Werk immer mit Freuden trieb. Auf den Anschlagzetteln am schwarzen Brete pflegte er jederzeit mit einem lateinischen Verse die Studirenden zu seinen Vorlesungen einzuladen und zum Fleiße zu ermuntern. So fand z. B. im October 1816, da er eben das Decanat bey der Juristen-Facultät verwaltete, Referent folgende Zeilen von ihm angeschrieben:

Sic Vos, Dilecti, nostris applaudite Musis,  
Et studiis operam dociles impendite rectis!

(Ehrt, Geliebteste, nun des Lehrers Muse mit Beyfall,  
Und durch emsigen Fleiß erstrebt Euch Früchte des  
Geistes!)

Unter den Sanftruhenden, deren Namen  
auf den Todtenlisten des jetzt zu Ende eilenden Jahres  
stehen, ist auch Er, — nicht, wie er in einer Stelle  
seiner Ode ahndete,

. . . schnell wie der Rose Pracht  
dahingesunken, . . . . .

sonst

sondern im Greifenalter am 6. Februar d. J. nach  
einem langwierigen Krankenlager zur erkämpften Ruhe  
eingegangen. Frieden seiner Asche, wie der Asche des  
Tonkünstlers, und warmen Dank ihnen Beyden für  
den Gesang, unter dessen Begleitung man auch wohl  
so Manche, die uns lieb und werth waren,

in die Gräber  
tief zur Verwesung hineingesenket!

— Fulda.

## Chronik der Stadt Halle.

I.

Institut für angewandte Naturwissenschaften.  
Zur Versammlung auf künftigen Donnerstag den  
6ten December Abends sechs Uhr werden hierdurch  
sämmtliche Mitglieder eingeladen.

Germar. Stog.

## 2. A n z e i g e.

Un Beyträgen zum Baue eines eisernen Thores vor  
dem hiesigen Stadtgottesacker sind wieder eingegangen:  
von dem Schm. Hrn. H — r 1 Thlr.; — mit-  
hin sind bis jetzt eingekommen 72 Thlr. 16 Gr.  
Um fernere Beyträge wird gebeten.

Halle, den 27. November 1821.

Der Rendant Körbin.

3.

Gebührne, Vertrauete, Gestorbene in Halle zc.

November 1821.

## a) Gebührne.

**Marienparochie:** Den 5. Nov. dem gewes. Unters  
officier Best ein Sohn, Adolph Herrman Franz Robert.  
(Nr. 1068.) — Den 8. dem herrschaftlichen Kutscher  
Blume ein Sohn, Carl Gottlieb. (Nr. 1022.) —  
Den 12. ein unehel. S. (Nr. 1429.) — Den 13.  
eine unehel. F. (Nr. 876.) — Den 19. dem Tuchs  
macher Richter eine F., Dorothee Henriette. (Nr. 138.)

**Ulrichsparochie:** Den 2. Novbr. dem Stellmachers  
meister Ebert eine Tochter, Caroline Henriette Louise.  
(Nr. 168.) — Den 17. dem Detonom Kehlse ein  
Sohn, Friedrich Anton. (Nr. 1641.)

**Morigparochie:** Den 4. Nov. dem Lohgerbermeister  
Kohl eine F., Wilhelmine Josephine. (Nr. 2147.) —  
Den 20. eine unehel. F. (Nr. 2186.)

**Domkirche:** Den 8. Nov. dem Wustkus Tippel ein  
S., Carl Friedrich Eduard. (Nr. 288.) — Den 9.  
dem Schneidermeister Masius ein S., Friedrich Eduard  
Gustav. (Nr. 84.)

**Neumarkt:** Den 10. Nov. dem Kaufmann Köhler  
eine F., Auguste Mathilde. (Nr. 1127.) — Den 22.  
ein unehelicher Sohn. (Nr. 1124.)

**Glauch:** Den 7. Nov. dem Zimmermann Behrend  
eine F., Marie Rosine. (Nr. 1858.) — Den 16.  
eine unehel. F. (Nr. 1839.) — Den 19. dem Strumpfs  
wirter Seeliger eine F., Marie Caroline. (Nr. 1953.)

b) St



## b) Gekräuete.

Ulrichsparochie: Den 25. Nov. der Kohlgärtner zu Diemitz Reinicke mit J. K. Müller.

Domkirche: Den 22. Nov. der Stadtrath Bertram mit C. S. Schwertsche.

Katholische Kirche: Den 25. Nov. der Chausseewärter Böhm mit M. K. verw. Kindorf.

Glauchau: Den 25. Nov. der herrschaftliche Bediente Kumpel mit D. W. Noth.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. Nov. des Posamentiermeisters Wollmer Sohn, Leopold Julius Herrmann, alt 5 J. 6 M. 1 T. Etropheln. — Der Unterofficier Andrasch, alt 38 J. 7 M. Brustkrankheit. — Den 20. des Schuhmachermeisters Schmalz Ehefrau, alt 39 J. 4 M. 1 T. Brustkrankheit. — Den 22. der Handarbeiter Richter aus Staßfurt, alt 31 J. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 18. Nov. der Strumpfwirker, gefelle Hoffmüller, alt 52 Jahr, Schlagfluß. — Den 20. des Tischlermeisters Werther S., Heinrich Gustav Eduard, alt 1 J. 1 M. 3 W. Streckfluß. — Des Kaufmanns Nagel Witwe, alt 68 J. 11 M. Brustfieber. — Den 23. des Tischlermeister Klausmann T., Marie Christiane Friederike, alt 8 M. 2 W. 6 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 18. der Handarbeiter Falcke, alt 72 J. Auszehrung. — Den 19. des Handarbeiters Müller Ehefrau, alt 58 Jahr, Verstopfung. — Den 20. des Schmiedemeisters Uebe T., Louise Pauline, alt 5 M. 4 W. Krämpfe. — Den 21. des Grünhändlers Müller Ehefrau, alt 75 J. 3 M. 2 W. 2 T. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 22. Novbr. des Predigers Sieg zu  
Weißer Wittwe, alt 74 J. 9 M. 3 W. 4 Z. Krämpfe.

Glauchau: Den 17. Nov. des Bürgers Reich Sohn,  
August Friedrich Wilhelm, alt 3 M. 5 Z. Krämpfe. —  
Den 22. des Maurergesellen Koch S., Carl Couard,  
alt 5 J. 8 M. 2 W. 1 Z. Brustwassersucht.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnig.

### Bekanntmachungen.

Hiesigen oder auswärtigen Eltern, welche ihre  
Töchter einer Pension anzuvertrauen wünschen, um sie  
die hiesigen Schulen besuchen zu lassen, erbiere ich  
mich, durch meine ihzige Lage dazu in Stand gesetzt,  
zu ihrer Aufnahme. Treue Aufsicht und mütterliche  
Behandlung darf ich verbürgen; dabey die Bedingun-  
gen so billig als es möglich ist. Zum Unterricht in  
weiblichen Arbeiten und Zeichnen ist meine Tochter be-  
reit. Unser bisheriges häusliches Leben ist nicht unbes-  
kannt. Auch würden denen, welchen ich fremd bin,  
mehrere hochgeachtete Männer darüber Auskunft ge-  
ben, wie ich mir namentlich von den Herren Her-  
ausgebern dieses Wochenblatts, Herrn  
Staatsrath v. Jacob, Hrn. Professor Nitzsch u.  
m. A. versprechen darf. So darf ich vielleicht auf  
Vertrauen rechnen, und bitte, sich, wenn man es  
mir schenken will, unmittelbar an mich zu wenden.

Die verwittwete Professorin Wosß,  
wohnhaft in der Fleischergasse.

Todesanzeige.

Nach langen Brustleiden endete ein plötzlicher Schlagfluß das Leben meines geliebten Mannes und unseres theuersten Vaters, des Graveurs Fischer, in einem Alter von 62 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen, den 26sten November früh um 9 Uhr.

An seinem Sarge weine ich hilflos und verlassen mit sechs noch unmündigen Kindern. Nur der Gedanke eines frohen Wiedersehns kann unsern tiefen Schmerz mildern. Sanft ruhe seine Asche!

Indem wir diesen Unglücksfall unsern verehrungswürdigen Gönnern und Freunden mittheilen, beehren wir uns zugleich anzuzeigen, daß die Geschäfte des Seligen wie bisher von uns fortgesetzt werden. Wir bitten deshalb zur Unterstützung der Unglücklichen und so tief Bebeugten, uns recht bald und oft mit Bestellung zu beehren, wobey wir die prompteste und reellste Bedienung zu leisten versprechen.

Henriette Charlotte Fischer geb. Fischer,  
im Namen der sechs Unmündigen.

Ich mache einem hohen und hochzuverehrenden Publikum ergebenst bekannt, daß von meiner Verfertigung zu haben sind doppelte und einfache Barometer, Thermometer, Alcoholometer für Seisensieder und Branntweinbrenner. Auch setze ich alte und schadhafte Instrumente wieder in Stand. Ich verspreche die beste Bedienung und billige Preise und bitte um einen geneigten Zuspruch.

Franz Blasius, Mechanikus;

logirt im Gasthose zum 3 Königen in Halle.

In der Schloßgasse Nr. 1063 sind zwey Schlafstellen für männliche Personen offen.

Kommenden Sonntag, als den 2ten December, sollen für bevorstehenden Winter die Tanzgesellschaften am Sonn- und Montage ihren Anfang nehmen; ich bitte um geneigten Zuspruch.

Schlegel, Gastwirth im goldenen Kreuz.

Der für hiesigen District ernannte Forstinspector, welcher in den ersten Tagen des Januar hier eintreffen wird, hat mich ersucht, ihm eine Wohnung von 3 Stuben, 1 — 5 Kammern und Stallung zu 1 Pferde zu besorgen; wann Jemand solch eine Wohnung, wenn auch nur bis Ostern, abzulassen hätte, den wollte ich bitten, mich hiervon zu benachrichtigen.

**Referstein, Justizcommissarius.**

**Reisegelegenheit.**

Da in Kurzem sehr oft Nachfrage, nach Leipzig zu fahren, bey mir geschehen ist, so bin ich entschlossen, künftiglich alle Woche den Donnerstag dahin zu fahren, und wird den 6ten December früh um 6 Uhr hier abgefahren.

**J. Salomon, Neumarkt Nr. 1248.**

Gute Kocherbsen, sowohl im Ganzen als einzeln, sind zu haben bey dem Oekonom Nothe auf dem Neumarkt.

Die ersten pommerischen Gänsebrüste und italiänische Matonen, marintirten Aal und Heringe, frische Wallagaer Pomeranzen, Länaburger Neunaugen, frischen Caviar empfehle ich alles zu den billigsten Preissen. Auch erwarte ich in einigen Tagen wieder frische englische Austern.

**C. S. Kisel am Markte.**

Hey dem Fuhrmann Sacl auf dem alten Markt stehen 2 junge fetze Schweine zum Verkauf.

Meinen werthesten Gästen und Bekannten habe ich die Ehre anzudeuten, daß ich Mittwoch als den 5ten December ein Wurstfest geben werde, wozu ergebenst einladet  
**Puppenticke zur Eremitage.**

Versprochenemassen wird künftigen Sonntag, als den 2ten December, die Nachtmess in Diemitz gehalten, es bittet um gütigen Zuspruch  
**der Wirth Weber.**

**Einladung.**

Ich gebe künftigen Sonntag, den 2ten December, das erste ländliche Schlachtefest mit Musik, und lade meine Söhner und Freunde dazu ergebenst ein.

**Traumann zur Dreyhanschenke.**

Unter höherer Genehmigung soll das den Frankischen  
Stiftungen gehörige dichte vor dem Waisenhause unter  
Nr. 1663 belegene Haus öffentlich

den 10ten December d. J.

Vormittags um 10 Uhr

durch Meistgebot zur Abtragung verkauft werden.

Die nähern Verkaufsbedingungen und Taxe können  
täglich in den Vormittagsstunden vom 25ten d. M. in der  
Hauptpetition der Frankischen Stiftungen nachgesehen  
werden, wo auch über die innere Beschaffenheit Nachricht  
ertheilt wird.

Halle, den 20. November 1821.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

In der großen Steinstraße Nr. 171 ist die mittlere  
Etage zu vermieten; sie besteht aus 3 bis 4 Stuben,  
Küche, Kammern und Keller u. s. w., und kann künftige  
Ostern bezogen werden.

Es sucht sowohl halbe als auch ganze Anker-Weins  
fässer und bezahlt dafür was recht ist

Kaufmann May in Nr. 483.

Sollte Jemand eine hübsche einspännige Chaise nebst  
gutem eingefahrenen Pferde zu kaufen Lust haben, so kann  
darüber nähere Nachricht ertheilen

Kefersstein, Justizcommissarius.

### Hausverkauf.

Das hieselbst in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 28  
belegene, den Erben des verstorbenen Herrn Generalleutes  
nant von Thadden Excellenz gehörige Haus mit mass  
ivem Vordergebäude, enthaltend 3 Säle, 10 heizbare  
Stuben, 10 Kammern, 2 Küchen, Stallung für 12 Pser  
de, Hofraum, Röhrwasser, doppelte Böden, 5 Keller &c.  
soll unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden.  
Von diesen ist bey dem Herrn Rittmeister von Thadden  
zu Aschersleben sowohl als bey Unterzeichnetem Nachricht  
zu erhalten, und können bey diesem die Gehote abgegeben  
werden. Halle an der Saale, den 13. Novbr. 1821.

Der Justizcommissar Mänicke.

Anzeige die Abonnementsconcerte betreffend.

Da hinsichtlich der in diesem Stück angezeigten rest-  
grosen Musikauführung das zu Sonnabend den 1. Decbr.  
angezeigte dritte Concert nun nicht an dem genannten Tage  
statt finden kann, so werden mich die resp. Abonnenten  
gefälligst entschuldigen, wenn ich mit dem für die Abonne-  
mentsconcerte bestimmten Tage diesmal eine Ausnahme  
mache, und das dritte Concert nicht Sonnabend, sondern  
Mittwoch den 5. December zu der gewöhnlichen Zeit  
(Anfang um 5 Uhr) und in dem gewöhnlichen Locale  
(Rathskellersaal) veranstalte.

Zauc.

Westphälische Obligationen und Interim, Scheine,  
auch Cautions, Scheine, so wie Banco, Obligationen und  
Staats, Schuldscheine kaufen

Kayser und Comp. Steinstraße Nr. 161.

Ein wohlconditionirtes Fortepiano in Flügelform,  
fünf und eine halbe Oktave umfassend, steht zum Verkauf.  
Nähere Nachweisung giebt Herr Faktor Loffe in der  
Buchdruckerey des Waisenhauses.

Zeltower Rüben die Menge 6 Gr. verkauft

Grohmann am alten Markt.

Halle, den 27. November 1821.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kaufen und  
verkaufen

Kayser und Comp. Steinstraße Nr. 161.

Ein Schlüssel ist auf der Chaussee gefunden worden  
und wieder zu erhalten auf Nr. 13 im zweyten Eingange  
des Waisenhauses.

Die im vorigen Stück des Wochenblatts enthaltene:

Tabelle zur Vergleichung des Preussischen Courants  
und der neuen Scheidemünze von Einem Pfennig  
bis Zehn Thaler,

ist in vergrößertem Druck und Format für das handelnde  
Publikum für 1 Groschen zu haben in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Hausverkauf. Ein in der großen Steinstraße bes legenes im besten baulichen Stande befindliches Haus steht aus freyer Hand zu verkaufen; es befinden sich in demselben 9 Stuben, 8 Kammern, 2 Boden und 3 Bodenkammern, 4 Küchen, ein gewölbter Keller, zu welchem der Eingang von der Straße führt, 6 Holzställe, ein Brunnen und Hofraum; auch kann die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Das Nähere erfährt man in Biancha Nr. 1757 bey dem Wurbarzt Bucerius.

Sämmtliche Jahrgänge des Hall. patriot. Wochenblatts sind sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Hallischen Zeitung auf dem großen Schlamme Nr. 975.

Es werden bis zu Neujahr 5 bis 600 Thaler auf ein Haus zur ersten Hypothek gesucht. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Glasermeister Meyer junior in der Klausstraße.

Ich erhalte zu Ende dieser Woche wieder Ober- Salz hecht das Pfund 4 Gr., Neunaugen einzeln das Stück 1 Gr., auch 15 Pf., kleine Zeltower Mädchen die Wiese 6 Groschen.  
Neuhäuser  
am großen Berlin Nr. 344.

Zu kommenden Weihnachtsmarkt ist eine zugemachte Gude zu vermiethen bey dem Tischlermeister Friedrich Rathke in der großen Ulrichstraße.

Vorzüglich gute Kocherbsen sind im Ganzen und einzeln der Scheffel zu 40 Groschen zu verkaufen bey dem Oekonom W. Müller in der Steinstraße.

Zehn bis zwölf Stück große Fenster, sehr gut erhalten, stehen billig zu verkaufen, vorzüglich für die Herren Gärtner brauchbar. Nachweisung giebt der Kunstwärrer Kreuzmann in der Halle bey der Soolenkunst wohnhaft.

Gute Kocherbsen sind Scheffel, Viertel, und Wegen weise zu haben bey dem Oekonom Richter alhier.

Sonnabend den 1. December  
werde ich in dem von dem Directorium gütigst  
bewilligten großen Versammlungsfaale der Franz-  
sischen Stiftungen das bekannte Oratorium von  
Handl:

„Die letzten Worte des Erlösers am Kreuz“  
aufführen.

Die geehrten Mitglieder der Singakademie  
haben die achtungswerthe Güte gehabt, die Aus-  
führung der Solo- und Chor- Gesangpartieen  
zu übernehmen.

Das Orchestre wird durch die gefällige Theil-  
nahme des hiesigen resp. Instrumentalvereins  
verstärkt.

Billette zu dem Subscriptionspreise von 8 Groschen  
sind in der Seibelschen Kunsthandlung und in der Buch-  
handlung des Waisenhauses zu bekommen.

Der Eintrittspreis am Eingange des Saales ist  
12 Groschen.

Der Musiktext wird am Eingange des Saales unent-  
geltlich vertheilt.

Der Anfang der Aufführung ist um 5 Uhr und der  
Saal wird um 4 Uhr geöffnet.

T a u c.

Schlitzen- und Wagen-Verkauf.

Ein neuer zweysitziger, ein- und zweyspänniger moder-  
ner Schlitzen,  
ein dergleichen einspänniger,  
eine dergl. leichte zwey- und eine einspännige Chaise,  
ein dergl. leichter zweyspänniger Leiterwagen,  
stehen zum Verkauf bey  
Uhlig auf dem alten Markt.